"Identität verstehe ich als Qualität"

Autor(en): **Büchi, Cla / Kunz, Gerold / Zängerle, Pius**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): **- (2012)**

Heft 24

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-378668

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Identität verstehe ich als Qualität»

Interview Cla Büchi und Gerold Kunz

Pius Zängerle, Präsident von LuzernPlus, ist mit der Entwicklung um Luzern vertraut. Er stellt sich den Fragen von KARTON und nennt die Ziele, die mit dem Gebietsmanagement in LuzernSüd erreicht werden sollen.

KARTON: LuzernPlus will die Entwicklung in LuzernSüd vorantreiben. Wie soll das erreicht werden?

Zängerle: LuzernSüd befand sich bisher in einer städtebaulichen Abwärtsspirale. Mit der Erstellung eines Leitbildes und der Einsetzung eines Gebietsmanagers soll diese gestoppt und unter Beteiligung der Gemeinden in eine positive Richtung gelenkt werden. Das Engagement von LuzernPlus ist auf drei Jahre befristet mit Option auf Verlängerung. Resultate werden aber erst längerfristig sichtbar sein.

Wie soll auf dem Gebiet von LuzernSüd «ein zusammenhängender, zukunftsorientierter Stadtteil mit einer starken Identität» entstehen?

Die Schaffung einer starken Identität ist eine der zentralen Aufgaben des Gebietsmanagements. Identität verstehe ich als Qualität, die in einem Lebensraum durch gute Gestaltung und «Heimat» vorhanden ist. Im Leitbild ist das so angedacht. Mit dem Beirat Städtebau wurde nun ein Gremium eingesetzt, das die Umsetzung des Leitbilds prüft und unterstützt. Damit sollen die Gesamtsicht und städtebauliche Qualität gepflegt werden.

Eine Fusion der drei Gemeinden Horw, Kriens und Luzern ist vom Tisch. Was bedeutet das für die Prozesse in LuzernSüd?

Die Fusion ist keine Bedingung für die Arbeit von LuzernPlus. Seit der Abstimmung ist aber klar, dass die Zusammenarbeit auch in Zukunft auf Freiwilligkeit basiert. Problematisch ist eher, dass LuzernPlus bisher ohne gesetzliche Grundlage arbeitete. Wir gehen davon aus, dass hier die PBG-Revision eine Klärung bringen wird, damit auch in LuzernSüd das Wachstum nach innen gefördert und in die Realität umgesetzt werden kann.

Horw, Kriens und Luzern wollen das Potential von LuzernSüd gemeinsam nutzen. Wie profitieren die Gemeinden konkret davon?

Es geht um eine gute urbane Entwicklung. Die Gemeinden realisieren, dass sie mehr erreichen, wenn sie zusammenarbeiten. Sie begreifen, dass ihre Gemeinden mehr als drei Zentren haben können. Das Tribschengebiet ist eines unserer Vorbilder. Noch vor 30 Jahren wurden die städtebaulichen Qualitäten nicht erkannt, es war ein Randgebiet «hinter den Geleisen». Und heute ist es ein begehrtes Wohn- und Arbeitsgebiet mitten in Luzern.